



Jesus ist Sieger

Der Bote aus der Rettungsarche

Gehet ein durch die enge Pforte

Andacht zu Matthäus 7,13 von Friedrich Stanger

Der Herr Jesus sagte zu seinem Volk: „**Gehet ein durch die enge Pforte.**“ (Mt 7,13) Beim Volk Israel aber hat es geheißt: „*Was will dieser?*“ Sie sind so weit mit ihrem Kritisiergeist gekommen und sind so eifersüchtig geworden, dass sie ihn gekreuzigt haben. Ja, auf dem breiten Weg, da hat man es scheinbar gut, aber dann kommt die Strafe über einen; die Sünden stehen da, und man sieht nicht mehr hinaus: „*Das hast du getan, und das hast du getan.*“ Da heißt es dann stillehalten. Ich habe es auch immer von mir gestoßen, aber auf einmal bin ich zusammengebrochen.

Lange Zeit habe ich niemanden gehabt, der mir den Weg gezeigt hat. Wie gut habt ihr es doch, wie wird euch der schmale Weg so deutlich gezeigt, dass kein Tor irren mag. Viele aber lassen sich nicht überzeugen: „*Der Stanger macht alle verrückt.*“ Nein, der Teufel macht die Menschen verrückt, weil man dem Wort keinen Raum lässt und weiter sündigen will. Deshalb legt der Herr den bösen Geist auf die Seelen, dass der Teufel einen wahnsinnig macht.

Der Herr Jesus sagt: „**Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.**“ (Joh 14,6) Dagegen ist der breite Weg ein Abgrundsweg; er hat auch mir so gut gefallen. Der Herr hat mich aber wunderbar errettet, obwohl ich ein Gottesleugner war und alles getan habe, was wider den Herrn war. Wollt ihr auch so blind sein wie ich? Auf dem breiten Weg hat man volle Freiheit.

Auf dem schmalen Weg wirst du deine Sünden erkennen. Wenn du ein armer Sünder wirst, bist du der größte Liebling von unserem Heiland; sonst

lorenen Sohn: Wer so kommt, kann errettet werden, und wie gern ist der Herr dazu bereit. Ihr wisset ja, wie die Sünde drückt.



Als ich noch mutwillig gesündigt habe, hat einmal die Stimme Gottes zu mir gesagt: „*Kehr um, du mußt doch auch sterben.*“ Ich erschrak darüber. Dann kam der Teufel und sagte: „*So, jetzt ist's Tag, jetzt sauf ich erst recht.*“ Die Stimme Gottes sagte wieder, ich sollte doch umkehren; ich entgegnete: „*Weg damit, das ist lauter Schwindel, es gibt keinen Gott und keinen Teufel.*“ Dann kam der Teufel und sagte: „*Du bist verloren!*“ Da war ich leibhaftig in der Hölle. Die Stimme Gottes kam zum dritten Mal so lieb zu mir und sagte: „*Mit viel Liebe, Langmut und Geduld habe ich dich getragen bis auf diesen Augenblick.*“ Aber ich wollte nichts wissen davon, und ich war nahe am Irrenhaus.

Dem Herrn sei Lob und Dank, dass er mich errettet hat.

hat unser Leben keinen Wert.

Gehet doch ein durch die enge Pforte! Unser stolzes Herz will immer den Irrweg gehen. Das ist ein Kampf, in dem wir immer gegen unser stolzes Herz angehen müssen. Wir sind alle sündig von Natur aus, aber groß ist die Gnade. Wir können alle umkehren. Verdammung zu werden ist furchtbar, ich habe es erlebt. Gott aber sei gelobt, er hat mich errettet.

Solange wir noch sündigen wollen, kann der Geist Gottes nicht in unser Herz einziehen. Wenn man einmal genug gesündigt hat, kann einem der Herr begegnen und kann einen zum Stillstehen bringen. Ihr wisset vom ver-

Das muss ich euch verkündigen, damit auch andere dadurch gerettet werden. So lieb hat dich der Herr Jesus, und wenn deine Sünden auch blutrot wären. Das ist doch herrlich!

Wir alle waren verloren und haben dem Teufel lange genug gedient, und jetzt sendet er seine Dämonen aus und will uns wieder rückfällig machen. Und da steht geschrieben: „**Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt.**“ (Mat 7,14) So lasst euch heute noch retten; es ist Zeit!

AMEN

Mahnung zum christlichen Leben

Andacht zu 2. Petrus 1,3-11 von Matthias Mann

Unsere Leben besteht aus Eingängen und Ausgängen; Zeitabschnitte gehen zu Ende und neue beginnen. Mit jedem Übergang kommen wir dem letzten großen Übergang näher, nämlich von dieser Zeit in die Ewigkeit. Eine unvorstellbare Spanne, die vor uns liegt im Vergleich zu den paar Jahren hier und deshalb ist es so wichtig, dass wir diese Zeit gut nutzen. Es ist eine Vor- und Zubereitungszeit. **„Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt.“** (2 Pe 1,3) Alle, die Jesus Christus aufgenommen haben als ihren Retter und Herrn, sind beschenkt worden durch die Erkenntnis Jesu Christi. Was macht ihr damit? Er hat es nicht gegeben, damit es brachliegt und verkümmert, sondern dass ihr es anwendet, dass euer Leben dadurch verändert wird, und dass dieses Leben Frucht bringt für die Ewigkeit. Er will uns reich belohnen, wenn wir vor seinem Thron stehen.

„So wendet alle Mühe daran und erweist in eurem Glauben Tugend und in der Tugend Erkenntnis.“ (2Pe 1,5) Wir sollen Mut aufbringen, Fleiß und Glauben verbinden. Der Evangelist Moody hat mal gesagt: *„Morgens bete ich, dass der Herr Seelen errettet, und dann helfe ich ihm dabei, mein Gebet zu erhören.“* Was ich machen kann, setze ich ein, dass er mein Leben dafür als Werkzeug verwenden kann.

„Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh an ihr Tun und lerne von ihr!“ (Spr 6,6) Das gilt sowohl für unser praktisches Leben als auch für unser geistliches Leben. Wir können im Schlaf sein oder im Dämmerzustand, wo das geistliche Leben an uns vorbeigeht und unser Leben merklich unverändert lässt. **„Wie lange liegst du, Fauler! Wann willst du aufstehen von deinem Schlaf?“** (Spr 6,9) **„Darum stärkt die müden Hände und die wankenden Knie.“** (Spr 12,12) Es kommt vor, dass wir müde und matt werden und junge Männer fallen hin. **„Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass**

sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ (Jes 40,31) Kraft aus uns heraus haben wir oft nicht. Ihr kennt die Geschichte von Elia und dem Gottesurteil auf dem Karmel, als er die Baals-Priester ermordet hat und der Götzendienst ausgerottet war. Es war ein großer Sieg, wo sich der Herr offenbart hat.

Dann kommt Isebel und sagt: *„Ich mache dich morgen einen Kopf kürzer.“* Da ist er in Angst und Bedrängnis gekommen und weggelaufen. Doch der Herr fragt ihn: *„Was machst du hier? Hier will ich dich eigentlich gar nicht haben.“* Der Herr hat ihn gestärkt und mit dieser Stärke ist er dann 40 Tage und Nächte die 430 Km bis zum Berg Horeb gelaufen — nicht in seiner eigenen Kraft. Er hat neuen Mut, eine neue Ausrichtung bekommen, um nach dieser Auszeit wieder im Dienst weiterzugehen.

Fleiß und Glaube, das soll Hand in Hand gehen. Wenn wir nur Fleiß haben, dann sind es tote Werke. Alles, was geschieht, soll aus dem Vertrauen zu unserem Herrn geschehen. Er sagt in Hebräer 11,6: **„Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.“** Wer ist hier, der sich nicht Lohn wünscht? Wir gehen zur Arbeit nicht nur, weil es uns Freude macht — das hoffentlich auch — aber auch, damit wir unseren Lebensunterhalt finanzieren können. Es ist ein Prozess, dass wir immer mehr lernen sollen, uns mit allen Anliegen um Wegweisung an unseren Herrn zu wenden. **„Du erhörst Gebet; darum kommt alles Fleisch zu dir.“** (Ps 65,3)

Als meine Mutter 70 wurde, habe ich vergessen, ihr ein Geschenk zu besorgen. Ich hatte keine Ahnung, was ich ihr holen soll und habe gebetet. Es kam keine Antwort. Am Samstagmorgen bin ich nach Worms in die christliche Buchhandlung gefahren, aber ohne etwas zu

kaufen weitergefahren. Im Auto habe ich nochmal gebetet: „Herr, du weißt, was sie sich wünscht. Sei so gut, hilf mir.“ In dem Moment hatte ich den Gedanken: Eine Handtasche. Gleichzeitig auch noch einen Betrag und wo ich das finde. Erst habe ich gedacht: „Handtasche? Nee, ich weiß nicht.“ Aber dann: „Ich habe Jesus gefragt und jetzt nehme ich das als Antwort.“ Ich bin in das Geschäft gefahren, habe einen Gutschein über diesen Betrag und noch etwas Süßes gekauft und bin zu meinen Eltern gefahren. Meine Mutter guckte mich mit großen Augen an: „Woher hast du das gewusst? Das wünsche ich mir seit zwei Jahren.“

Das macht mir Mut. Es geht nicht nur um die großen Dinge, davon haben wir gar nicht so viele. Es geht darum, dass wir auch im Kleinen treu sind und uns auch mit den kleinen alltäglichen Sachen an Jesus wenden.

Wenn wir uns an ihn wenden, zeigen wir damit auch, dass wir ihm glauben, weil wir uns selbst nicht vertrauen können. Den Glauben, den wir dafür brauchen, haben wir nicht aus uns selbst. Jesus ist der Anfänger und Vollender des Glaubens (vgl Hebr 12,2). Du und ich, wir hätten ihn nie gesucht. Unser Herz, unser Fleisch, das ist Feindschaft gegen Gott. Wenn er nicht den Anfang gemacht hätte, hätten wir keine Chance. **„Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“** (Luk 19,10) Wenn er dich nicht zu sich gezogen hätte aus lauter Liebe und Güte, wüsstest du nichts von ihm und würdest auch gar nicht in diese Segnungen hineinkommen, die er für uns vorbereitet hat.

Alles kann und soll im Glauben erfolgen, sagt Paulus: **„Der Gerechte wird aus Glauben leben.“** (Rö 1,17) Da haben wir viele Vorbilder, angefangen von Abraham über die Patriarchen, die Propheten und die Glaubensvorbilder in Hebräer 11.

Dieser Glaube soll aus einer ungeteilten Abhängigkeit von unserem Herrn gelebt werden, unser Leben



prägen und zu ihm hin verändern.

Friedrich Stanger sagt zum Thema Glauben: „Was ist das doch für ein Unterschied, wenn man glaubt. Und wenn man nicht glaubt, da kann man beten, solange man will. Es hat alles keinen Wert. Wenn man aber glaubt, dann darf man Wunder erfahren alle Tage.“

Dass dieser Glaube praktische Ausstrahlung hat, sagt Petrus. Paulus schreibt es mal an die Thessalonicher. **„Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen nicht allein in Mazedonien und Achaja, sondern an allen Orten ist euer Glaube an Gott bekannt geworden, so dass wir es nicht nötig haben, etwas darüber zu sagen.“** (1The 1,8) Sie haben sich auf das Wort Gottes verlassen und es in ihrem Leben umgesetzt.

Das Wort muss von unserem Kopf in unser Herz. Das Wort muss aber auch von dem Herzen heraus unseren Kopf verändern, unsere Gedanken prägen. **„Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“** (Luk 2,19) Im Nachdenken über das Wort Gottes wurden ihre Gedanken verändert, ihre Sichtweise — in die Bahnen Gottes hinein. Deshalb ist es gut, wenn wir das Wort Gottes lesen und auch auswendig lernen. In einem schönen Lied heißt es: *„Jesus heißt uns leuchten mit hellem Schein ...Christen sollen leuchten in der dunklen Welt; jedes an dem Plätzchen, wohin Gott es stellt.“*

Bist du fleißig im guten geistlichen Sinne, so wie es Paulus hier sagt? **„So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, und kauft die Zeit aus; denn es ist böse Zeit.“** (Eph 5,15-16)

Aus dem Glauben heraus sollen wir die Tugend darbieten. Es stellt sich die Frage nach unseren Prioritäten. Hat der Herr Jesus in deinem und meinem Leben in allem den ersten Platz? Und da können wir praktisch werden. Es gibt viele Fragen. Partnerwahl, Freizeitgestaltung, Hausbau, Hauskauf — wer bestimmt das? Das sind die großen Fragen, die unser Leben bewegen; dann auch die kleinen Dinge in unserem Alltag. Sein Wille

oder mein Wille? Fragst du: „Herr, was willst du?“ Oder „Mich interessiert, was du dazu sagst, aber ich habe meine Meinung und ich wähle dann aus.“ Dann werden wir höchstwahrscheinlich keine Wegweisung bekommen. Wenn ich mit aufrichtigem Herzen bitte und bereit bin darauf einzugehen, dann wird er uns den Weg zeigen.

Eine Tugend ist eine gute Gewohnheit, nicht nur eine einmalige Sache. Darin sollen wir uns üben. **„In der Tugend die Erkenntnis.“ „Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis.“** (Spr 1,7) Er sagt, dass er uns die Gottesfurcht schon geschenkt hat. **„Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesus Christus.“** (2Pe 3,18) Wir sollen Jesus immer besser erkennen, Ihn, in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

Wir müssen uns mit ihm auseinandersetzen. Wie kann das praktisch aussehen? **„Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innerwerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede.“** (Joh 7,17) Das ist eine Verheißung, fast ein Gottesbeweis. Im Tunwollen werde ich erkennen, dass das richtig ist. Willst du Gottes Willen suchen, erkennen und dann auch tun? Das hat Verheißung.

„In der Erkenntnis aber die Enthaltensamkeit.“ (2Pe 1,6) In der Apostelgeschichte gab es ein Durcheinander bei der Synode, die damals in Jerusalem stattgefunden hat. Da waren Judenchristen, die gesagt haben: *„Die, die jetzt aus den Nationen zum Glauben kommen, müssen auch das Gesetz halten.“* Paulus und Petrus sind sich in die Haare gekommen. Sie haben sich alle getroffen und beschlossen: Die Nichtjuden müssen das Gesetz nicht halten, sondern: **„...dass sie sich enthalten sollen von Befleckung durch Götzen und von Unzucht und vom Ersticken und vom Blut.“** (Apg 15,20) Das ist das, was aus dem Alten in den Neuen Bund mit hinübergenommen wird. Aber das ist nicht alles. **„... die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt.“** (2Pe 1,4) Wir haben eine

Flucht angetreten. **„Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes.“** (Kol 1,3) Jetzt sollen wir nicht mehr in der Welt leben, sondern in diesem Reich Gottes. **„Liebe Brüder, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilger: Enthaltet euch von fleischlichen Begierden, die gegen die Seele streiten.“** (1Pe 2,11) Wir haben in Satan einen mächtigen Feind, der durch die Augenlust, die Fleischeslust und den Hochmut des Lebens (1Joh 2,16) gegen unsere Seele streitet. **„Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge.“** (1Pe 5,8)

Es gibt das Lied von Luther *„Ein feste Burg ist unser Gott“*. Wenn ich außerhalb der Burg lebe, habe ich den Schutz nicht. Innerhalb der Burg bin ich in Jesus Christus sicher und geborgen. Wenn ich weggehe wie Demas, der in die Welt zurückgegangen ist, verlasse ich den Schutz und laufe in Gefahr, dem Löwen in den Rachen zu fallen.

„Führt ein rechtschaffenes Leben unter den Heiden, damit die, die euch verleumden als Übeltäter, eure guten Werke sehen und Gott preisen am Tag der Heimsuchung.“ (1Pe 2,12) Es ist wichtig, nicht in Grenzbereiche zu gehen. Die Versuchung zieht uns. Zu Kain sagte Gott: **„Bist du aber nicht fromm, so lauert die Sünde vor der Tür, und nach dir hat sie Verlangen; du aber herrsche über sie.“** (1Mo 4,7) Die Begierde ist wie ein Anklopfen.

„Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.“ (Jak 1,15) Wenn die Sünde anklopft, wollen wir sie reinlassen? Nein. **„Denn der Sünde Sold ist der Tod; die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserm Herrn.“** (Rö 6,23) Lassen wir uns nicht durch die Versuchung von ihm wegziehen. Dass wir auch nicht in Grenzbereiche gehen: *„Wie weit kann ich gehen?“* Das ist ein gefährliches Spiel. Bleiben wir ernst und konsequent bei ihm.



Dann sagt er: „in der Enthaltbarkeit die Geduld.“ (2Pe 1,6) Geduld tut uns allen Not, da haben wir alle zu kämpfen und einen Weg der Übung vor uns. Ich weiß, wovon ich rede. Wenn der Glaube geprüft wird, gilt: **„Darum werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“** (Heb 10,35) Wir wandeln immer noch im Glauben und nicht im Schauen. Wir sehen oftmals noch nicht die Ergebnisse von dem, worauf wir uns verlassen, aber behalten wir die Worte im Herzen: **„Denn des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiss.“** (Ps 33,4) Jeder von euch hat es schon erlebt, dass der Herr treu ist, sein Wort hält.

„In der Geduld die Gottesfurcht.“ (2Pe 1,6) Die Auflistung ist wie Treppenstufen. Wenn ich durch Jesus Christus, die Tür, eingegangen bin, dann geht der schmale Weg los. In diesen Stufen darf ich immer mehr wachsen bis zur Vollendung hin, wenn wir seiner göttlichen Natur ganz teilhaftig geworden sind, weil wir ihn sehen werden, wie er ist. Die Gottesfurcht ist eine Herzeshaltung, eine Ehrfurcht vor Gott, vor seiner heiligen Majestät und die Scheu davor, Gott durch Sünde zu betrüben.

„In der Gottesfurcht die brüderliche Liebe.“ (2Pe 1,7) Der Psalmist sagt: **„Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig bei einander wohnen!“** (Ps 133,1) Das ist manchmal gar nicht so einfach. Jemand hat gesagt: **„Meine Freunde kann ich mir aussuchen, meine Geschwister nicht.“** Aber der Herr hat dich und mich gerufen zu einem Zeitpunkt, als wir noch in Feindschaft gegen ihn waren. **„Komm zu mir, so wie du bist. Ich verändere dich. Du hast eh nichts, was du mir bringen kannst.“** Und wie viel Geduld hat er mit jedem von uns! Wie oft bin ich schon gefallen und gekommen mit derselben Schuld. **„Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und**

gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ (1Joh 1,9) Er nimmt alles weg. **„Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden.“** (Jes 1,18) Es wird so weiß wie das Kleid vom Herrn Jesus auf dem Berg der Verklärung, ein Glanz aus der Ewigkeit.

Er sagt in Bezug auf die Bruderliebe: **„Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rats schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig.“**

(Mat 5,22) Wenn ich jemanden Idiot nenne, ist das schon ein todeswürdiges Vergehen in den Augen Gottes, weil ich die Person herabwürdige: **„Du bist es eigentlich gar nicht wert.“** In Hiob steht einmal: **„Gott ist mächtig und verachtet doch niemand“** (Hi 36,5). Er verachtet keinen Menschen, aber er wird jeden Menschen einmal richten. Das wünscht er sich auch als Haltung von uns.

Im Zusammenhang mit dem Abendmahl sagt er: **„Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar offerst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.“** (Mat 5,23-24) Versöhnung geht vor Opfer. Das ist ihm wichtig, dass keine Zwietracht zwischen Geschwistern ist. Mit welchem Bruder, welcher Schwester solltest du dich versöhnen? **„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.“** (Joh 13,34) Mit unserer Kraft können wir nur scheitern. Das können wir nur, wenn wir uns immer wieder seine Liebe schenken las-

sen, die ausgegossen ist in unser Herz. Wir werden barmherzig, weil wir sehen, dass er mit uns barmherzig ist. **„Seht wie sie einander lieben.“** So beschreibt der antike Schriftsteller Tertullian (2. Jh.) den Zusammenhalt der ersten Christen. Kann die Welt das auch von dir und mir sagen?

„Denn wenn dies alles reichlich bei euch ist, wird's euch nicht faul und unfruchtbar sein lassen in der Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus.“ (2Pe 1,8) Das war das Ziel, dem Paulus nachgejagt ist. Er sagt: **„Ich habe hohe Titel, ich habe das beste Elternhaus“** und er zählt eine ganze Menge auf, worauf er sich berufen könnte. Und dann sagt er: **„Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn „... damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten.“** (Php 3,8-9) Dieses Ziel, die Auferstehung der Toten, soll uns Mut machen, dass wir ihn nicht lassen. Bleibe nur bei Jesus, lebe nur mit Jesus und dann wird er es wohl machen.

AMEN

Andachten im August und September 2025

27.7.-2.8.	Bernhard Woerlen
3.-9.8.	Gottfried Merz
10.-13.8.	Georg Volz
14.-20.8.	Bibeltage mit Dr. Egbert Richter JOSEF— Durch Kreuz zur Krone
21.-24.8.	Michael Matthes
24.-27.8.	Bibeltage mit Manfred Kloft Das Leben des Petrus (Teil 4)
28.8.-7.9.	Jürgen Fischer
7.-13.9.	Bernhard Woerlen
14.9.	JAHRESFEST
14.-17.9.	Georg Volz
18.-21.9.	Jürgen Fischer
21.-27.9.	Wandern mit Thomas Karker Gottes Berge erklimmen
Änderungen vorbehalten	

Herausgeber: Rettungsarche Möttlingen gGmbH, Barthstr. 38, 75378 Bad Liebenzell, Tel: 07052 9299-0 (werktags 10:00-12:00 Uhr)
Bestellung: Kostenlose Druckausgabe im Brief oder als pdf-Datei mit E-Mail: info@rettungsarche.de; Internet: www.rettungsarche.de
Redaktion: J. Fischer, M. Landgraf
Druck: Druckhaus Weber, 75382 Althengstett
Bild: Wikipedia
Audio-Andachten: E-Mail an: andachten@rettungsarche.de

Datenschutz: Personenbezogene Daten unserer Bezieher speichern wir – geschützt vor fremdem Zugriff – in einer sicheren Datenbank, entsprechend dem geltenden deutschen und EU-Datenschutzrecht. Dies sind Name und Kontaktdaten sowie Nutzungs- und Bestandsdaten. Die Rettungsarche verwendet diese Daten ausschließlich zur eigenen Bestell-, Liefer- und Spendenabwicklung. Weitergehende persönliche Daten, z.B. aus Gesprächen oder Korrespondenzen, werden nicht gespeichert. Nicht mehr benötigte Adressen werden gelöscht.
Spenden: DE60 6665 0085 0000 0010 58 Sparkasse Pforzheim Calw
 Die Rettungsarche ist als gemeinnütziges Werk steuerlich anerkannt.